



Die Kinder testen ihr Gleichgewicht und ihre Geschicklichkeit sehr gerne.



Bereits mit einem Seil können die Kleinkinder lernen, mit ihren Kräften spielerisch umzugehen.

Bild: Roger Wettli

Mehr als ein Spielplatz

Eggenwil: Der Sportverein organisiert Bewegungslandschaften für Kleinkinder

Am letzten Sonntagmorgen wurde zum ersten Mal in dieser kalten Jahreszeit in Eggenwil die Turnhalle für Familien mit Kleinkindern geöffnet. Der Sportverein verfolgt damit mehrere Ziele.

Roger Wettli

Die Eggenwiler Turnhalle glich am Sonntagmorgen einem spannenden Spielplatz. Die Sprossenwand war herausgeklappt und mit Matten unterlegt. Lange Bänke wurden an Ringen befestigt, damit darüberbalanciert werden konnte. Dem selben Zweck diente der Barren. In einer Ecke waren Keulen aufgestellt, die mit Tennisbällen umgekippt werden konnten.

Sich einen Traum erfüllt

Mittendrinnen tummelten sich entspannt verschiedene Kleinkinder mit ihren Eltern. Erstere balancierten ge-

schickt über «tiefe» Abgründe, kletterten in die Höhe oder tollten einfach einmal über eine der grossen dicken Matten. Die Bewegungslandschaften für Kleinkinder wurden vor einem Jahr durch den Sportverein ins Leben gerufen. Sechsmal im Winterhalbjahr, jeweils an Sonntagmorgen, werden in der Turnhalle Gerätschaften aufgestellt, mit welchen Kinder ihre Geschicklichkeit üben und verbessern können.

Die Verantwortliche Romana Studer hat sich damit einen Traum erfüllt. «Ich besuchte in Eggenwil die Primarschule. Damals hätte ich es immer toll gefunden, sämtliche Geräte zur Verfügung zu haben und damit zu spielen.» Als Studer vor vier Jahren zurück ins Dorf zog, übernahm sie ein Amt im Vorstand des Sportvereins. Irgendwann hatte sie die Idee für die Bewegungslandschaften. Der Verein sprach ihr das Vertrauen aus. «Dafür bin ich sehr dankbar», strahlt sie. Als Mutter von zwei heute sechs- und neunjährigen Söhnen ahnte sie, dass bei jungen Familien ein Bedürfnis für einen Ort vorhan-

den ist, an dem sie sich in der kalten Jahreszeit mit kleinen Kindern im Trockenen und warmen bewegen können. «Das erste Jahr war ein Experiment», blickt Studer zurück. «Die teilnehmenden Eltern äusserten sich aber sehr positiv.»

Ungezwungenes Treffen

Den Vorbereitungsaufwand bezeichnet Sandra Studer als vertretbar. «Ich wohne in der Nähe der Turnhalle. Zudem helfen mir meine Söhne beim Aufstellen. Sie testen natürlich die Aufbauten gleich selber.» Dabei beachtet Studer, dass die Matten, Barren und Bänke so aufgestellt werden, dass sie auf verschiedene Arten genutzt werden können und für verschiedene Altersstufen spannend sind. «Jedes Kind soll mit seiner aktuellen Beweglichkeit auf seine Kosten kommen. Und natürlich gibt es immer genügend Sitz- und Liegemöglichkeiten für die Eltern.»

Vorgängig anmelden muss man sich für diese Sonntagmorgen nicht. «Ziel ist ein ungezwungenes Kommen

und Gehen. Ein Programm mit einer durchgeplanten Animation gibt es nicht.» Gleichzeitig könne sie aber

auf die Angebote des Sportvereins wie Muki- oder Vaki-Turnen oder auf die Frauenriege aufmerksam machen. «Die Bewegungslandschaften sind eine Möglichkeit zur Integration von jungen Eltern in die Dorfgemeinschaft», so Studer. «Viele Familien sind heute Neuzuzüger.» Diese sollen sich hier gegenseitig kennenlernen können.

Konzipiert sind die Bewegungslandschaften für Kinder bis vier Jahre. «Als Mindestanforderung sollten sie mehr oder weniger laufen können», ergänzt Studer. Sie hofft, dass es weiterhin keine Unfälle gibt und dass die Fortschritte der Kinder gemeinsam erlebbar werden. Um das zu gewährleisten, muss pro Kleinkind eine Betreuungsperson dabei sein. «Schlussendlich soll es aber ein sonnntägliches Treffen unter Freunden werden.»

Die nächsten Bewegungslandschaften für Kleinkinder finden an folgenden Sonntagen von 9.30 bis 11.30 statt: 18. November, 2. Dezember, 20. Januar, 17. Februar und 3. März.



Romana Studer organisiert die Bewegungslandschaften.

Oberlunkhofen

Feuerweh- hauptübung

Die Feuerwehr Oberlunkhofen-Jonen führt am Freitag, 19. Oktober, ihre Hauptübung durch. Die Bevölkerung von Oberlunkhofen und Jonen ist eingeladen, ab 19.15 Uhr dem Einsatz bei den Schulanlagen in Jonen beizuwohnen.

Infoabend der Feuerwehr

Die Feuerwehr führt am Mittwoch, 24. Oktober, um 19 Uhr einen Infoabend für Interessierte im Feuerwehrgebäude am Feldring 4 in Jonen durch. Im Kanton Aargau besteht die Feuerwehrrpflicht für Frauen und Männer bis und mit dem 44. Altersjahr. Das Feuerwehrkommando Oberlunkhofen-Jonen ermuntert sowohl die männlichen wie die weiblichen Einwohner von Oberlunkhofen und Jonen, sich zum aktiven Feuerwehrdienst zu melden. Wer eine interessante Tätigkeit, den Dienst am Nächsten und eine gute Kameradschaft pflegen möchte, wird gebeten, am Infoabend teilzunehmen. Weitere Informationen erteilt der Feuerwehrkommandant Thomas Etterlin, Telefon 079 778 70 65, oder jeder Angehörige der Feuerwehr.

Verwaltung geschlossen

Infolge interner Weiterbildung bleibt die Gemeindeverwaltung am Mittwochmorgen, 24. Oktober, geschlossen. Am Nachmittag ist sie wieder geöffnet.

Twannbachschlucht entdeckt

Lunkhofen: Der Kirchenchor war auf Reisen

Vor Kurzem reiste eine bunte Schar von sieben Mitgliedern des Kirchenchors Lunkhofen per Bahn nach Biel. Dort fanden sie mit gemeinsamer Anstrengung das Bähnli, das sie hinaufbrachte nach Magglingen.

Die Wolken am Himmel und die Frische konnten die gute Laune nicht trüben. Erst recht nicht, da Kafi mit Gipfeli auf dem Programm standen. Gestärkt ging es auf den Wanderweg durch eine sehr abwechslungsreiche Gegend. Dann wechselte die Gegend in Kuhweiden, die den nahen Jura erkennen liessen. Mal auf Natur-, mal auf geteertem Weg ging es Richtung Twannberg. Dort trafen sie auf alte und junge Männer, die friedlich und fröhlich ein Stück des Weges reparierten, dies im Frondienst, wie in Erfahrung gebracht wurde.

Ruine statt Restaurant

Das Restaurant Twannberg war vorgesehen für die erste Rast. Doch als der Kirchenchor zu den Gebäuden kam, liess der verwahrloste Spielplatz Böses erahnen. Tatsächlich loterte das Hotel Twannberg verlassen vor sich her. Die Wanderung ging deshalb gleich weiter und bald zeigte sich die Sonne. Dies lud zur Rast am Wegrand ein. Alle hatten etwas dabei zur Stärkung und es wurde zusammengelegt und verputzt. Gestärkt ging es noch eine Viertelstunde wei-



Der Kirchenchor genoss neben der Landschaft auch die zahlreichen Halte.

Bild: zg

ter bis zum Eingang zur Twannbachschlucht. Dort steht einsam ein Restaurant, das Wunderbares anzubieten hat. Es wurde beschlossen, haltzumachen. Gleich nach dem Eingang gelangte der Kirchenchor in eine Welt des Schmucks aus Stein; Fingerringe, Halsketten, Ohringe, schön ausgestellt auf Tischen und in Regalen, wurden verlockend zum Kauf angeboten. Ein paar Schritte weiter wechselte es in kunstvoll gefertigte Waren der Glasbläserei. Doch das Ziel war der Apéro und das «Zwischendurch-Fleisch-Käse-Plättli». Dieses war hergerichtet, dass es eine Freude war.

Spannender Ort

Gestärkt ging es hinein in die Twannbachschlucht. Diese ist imposant anzusehen mit ihrem Bachbett, in dem

sich riesige Steine abgelagert haben. Den Rand der Schlucht säumen eindruckliche Felsformationen. Die Teilnehmenden fanden es beeindruckend, diesen spannenden Ort zu durchwandern. Am Ende öffnete sich der Blick auf den sonnenbeschieneenen Bielersee. Twann lag nun nah, schon sichtbar am Fuss von Rebbergen. Nun war es Zeit für das Dessert. Auf der Sonnenterrasse genoss die Schar die wärmenden Sonnenstrahlen.

Dann bestieg die Gruppe das Schiff, das den Kirchenchor nach Biel zurückbrachte. Die Reise ging heimwärts im Zug, und in Birmensdorf gab es den Abendessenshalt bei Pizza oder Risotto. Sehr freundlich wurde die Schar bedient und das feine Essen war eine Freude. Derart gestärkt gelangten alle kurz danach wieder glücklich nach Hause. --zg

LESER SCHREIBEN

Post gehört dem Volk

Zum Artikel «Gemeinde wehrt sich gegen Post» in der Ausgabe vom 18. September.

Nicht nur die Bevölkerung von Oberlunkhofen hat Angst vor der Schliessung dieser Poststelle, die notabene die letzte Poststelle in unserer ganzen Region ist. Auch für die anderen Kellerämter Gemeinden wäre dies ein enormer Verlust. Es kann doch nicht sein, dass eine ganze blühende Region wie das Kelleramt mit grossen, schönen und aufstrebenden Gemeinden und Dörfern den Zugang zu allen Postleistungen verliert. Besonders das Gewerbe und die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sind auf die guten Dienstleistungen der Post angewiesen.

Die Post ist ein Staatsbetrieb und gehört dem Volk. Dieses wählt die eidgenössischen und kantonalen Behörden. Und diese müssten jetzt etwas unternehmen. In meiner Amtszeit als Gemeinderat von 1965 bis 1985 hatten wir parteiübergreifend Kontakt und Beziehungen zu eidgenössischen und kantonalen Parlamentariern, ja selbst zu Regierungsräten. Man konnte sich mit solchen Problemen direkt an sie wenden. Ich denke, dass im nächsten Jahr Wahlen sind und dass die Kellerämter diesbezüglich ein gutes Gedächtnis haben.

Abschliessend ist zu erwähnen, dass die Post Oberlunkhofen, weil sie sehr gute Leistungen anbietet, gut läuft und somit sicher rentiert.

Sepp Limacher,
Isisberg